

Für Aufklärung, Vielfalt und Neugier

Grußwort – 35 Jahre Peter-Weiss-Bibliothek – 14.09.2025

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebes Team der Peter-Weiss-Bibliothek,

hätte mir 1989 oder 1990 jemand gesagt, ich würde einmal
Bundestagsabgeordnete – gar dienstälteste Vizepräsidentin des Bundestages
seit 1949 – werden, dann hätte ich wohl geantwortet: „Geh bitte zum Arzt.“

Und doch stehe ich heute hier – nicht nur als langjährige Abgeordnete,
sondern als Gründungsmitglied dieser Bibliothek.

1989/1990

Es war eine Zeit des Umbruchs.
Die Gewissheiten waren verschwunden, vieles war ungewiss.

Ich habe das in meinem Buch „Gott hab sie selig“ in der Episode „Halbe-
Halbe-Tag“ beschrieben.

Als am 18. März 1990 die „Allianz für Deutschland“ die erste und letzte freie
und geheime Wahl zur Volkskammer gewann, war klar, es wird die deutsche
Einheit geben. Keiner wußte, wann sie kommt, wie es wird. Das wurde viel
später mit dem Einigungsvertrag in Bonn und Berlin besprochen und
beschlossen.

Ich war 26 Jahre alt und fragte mich: was hat das mit Dir zu tun, kannst Du
etwas mitgestalten?

Die Antwort fand ich, als ich im Mai 1990 für die PDS in die
Bezirksverordnetenversammlung Hellersdorf gewählt wurde:

Am Rande einer Bezirksverordnetenversammlung – damals noch im Haus
der Parteien in der Hellersdorfer Kastanienallee – haben wir uns am 18.
September 1990 zusammengefunden: 18 vor allem junge Frauen und
Männer.

Uwe Klett, Frank Beiersdorf, Michael Wolff, Manfred Teresiak – und viele
andere.

Wir gründeten die Alternative Bibliothek.
Noch vor dem 3. Oktober 1990.

Noch bevor die „staatliche Wiedervereinigung“ offiziell wurde.

An diesem Tag, dem 18. September 1990, wurde übrigens auch die „kleine Wiedervereinigung“ beschlossen: West-Berliner Senat und Ost-Berliner Magistrat einigten sich darauf, die Stadt ab 3. Oktober gemeinsam zu regieren.

Und wir? Wir entschieden uns, einen Raum für Bücher, für Diskussionen, für kritisches Denken zu schaffen.

Warum gerade damals?

Weil wir wussten: Freiheit ohne Bildung, ohne Erinnerung, ohne Streit um Ideen bleibt hohl.

Weil wir eine Stimme behalten wollten – in einer Zeit, in der vieles über uns hinweg entschieden wurde.

Und weil wir Orte schaffen wollten, an denen Zukunft gedacht werden kann.

Viel zuviel landete auf dem Müll.

Das war kein akademisches Projekt. Es war eine Herzensangelegenheit.

Aus der Alternativen Bibliothek wurde später die Peter-Weiss-Bibliothek. Ein Ort, der mehr ist als Regale mit Büchern.

Ein Ort der politischen Bildung.

Ein Ort, an dem Erinnerungskultur lebendig bleibt.

Ein Ort, an dem diskutiert wird – über Geschichte, über Gegenwart, über die Welt von morgen.

Ich habe mir jüngst im Deutschlandfunk selbst noch einmal meinen Weg in Erinnerung gerufen: vom Umbruchjahr 1989/90 bis heute.

Und ich dachte dabei auch an unsere Gründung:

Damals haben wir einfach angefangen. Ohne Masterplan. Ohne Etat. Aber mit Überzeugung.

Und wenn ich sage, es ist fast ein Wunder, dass die Peter-Weiss-Bibliothek heute noch existiert – dann meine ich das so.

Denn wir alle wissen: Solche Projekte sind nicht selbstverständlich. Sie brauchen Engagement. Sie brauchen Durchhaltevermögen. Und sie brauchen Unterstützung.

Kürzlich habe ich mit Schmerz gelesen, wie die Witwe von Peter Sodann – Schauspieler, Theatermann, Bundespräsidentenkandidat – um seine DDR-Bibliothek kämpft.

Ein einzigartiger Bücherschatz, zusammengetragen seit 1990, steht dort auf

der Kippe, weil öffentliche Unterstützung fehlt und die Besucherzahlen seit Corona eingebrochen sind.

Ich habe meine Fraktion gebeten, dieses Thema auf die Bundesebene zu tragen.

Denn Bibliotheken wie die Sammlung von Peter Sodann oder die Peter-Weiss-Bibliothek hier in Hellersdorf sind mehr als Bücherregale.

Sie sind Gedächtnis.

Sie sind Widerspruch.

Und sie sind Zukunft.

Gerade in Zeiten, in denen einfache Antworten lauter werden, brauchen wir Orte für differenzierte Fragen.

Gerade in Zeiten, in denen Kulturkämpfe toben, brauchen wir Räume, die frei bleiben – für Aufklärung, für Vielfalt, für Neugier.

Die Peter-Weiss-Bibliothek ist ein solcher Raum.

Sie ist ein Schatz für unseren Bezirk, für Berlin – ja, für alle, die hier einen Ort für kritische Bildung suchen.

Und sie ist ein Beispiel dafür, dass Engagement von unten trägt. Dass eine Initiative von 18 jungen Menschen zu einer Institution werden kann.

Ich danke allen, die diese Bibliothek über Jahrzehnte getragen haben – mit Zeit, mit Herzblut, mit Geld, mit Ideen.

Ich danke allen, die Veranstaltungen organisieren, Bücher auswählen, Besucherinnen und Besucher willkommen heißen.

Und ich danke den vielen, die hier in Hellersdorf neugierig hereinkommen – vielleicht zum ersten Mal, vielleicht für ein ganzes Leben.

Die Geschichte unserer Bibliothek zeigt:

Manchmal braucht es nur einen kleinen Kreis von Menschen – und den Mut, etwas Neues zu wagen.

So war es 1989/90.

So ist es heute.

Ich wünsche mir, dass die Peter-Weiss-Bibliothek auch in den nächsten Jahrzehnten ein Ort bleibt, an dem Geschichte erinnert, Gegenwart diskutiert und Zukunft entworfen wird.

Denn Demokratie lebt nicht von Schlagworten.

Sie lebt von Streitkultur. Von Offenheit. Von Begegnungen.

Und genau das ermöglicht diese Bibliothek.

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bin stolz, dass ich von Anfang an dabei war.

Und ich bin dankbar, dass die Idee von damals weiterlebt.

Herzlichen Glückwunsch zu 35 Jahren Peter-Weiss-Bibliothek – und auf viele weitere Jahre!

Vielen Dank.